



Die Bären im Dinarischen Gebirge brauchen unseren Schutz!

Bärendrama in Banja Luka

Da ist dieses riesige Tier auf der Wiese hinter dem Autohaus zwischen der Stadtautobahn und dem Sportgelände. Die Bärin wirkt nicht nur verloren, sondern sie ist absolut fehl am Platz. Gegen fünf Uhr morgens hatte sie wie durch ein Wunder die Transitstraße zwischen Banja Luka und Graiška überwunden. Ein Lastwagenfahrer war dem Bärenweibchen in letzter Sekunde ausgewichen. Jetzt versteckt sich das Tier in einem Dickicht, umzingelt von Passanten, Jägern und der Polizei. Fieberhaft wird nach einer Lösung gesucht, die Bärin zurück in den Wald zu bringen. Doch die Anwesenden sind mit der Situation überfordert. Reporter reißen sich um die Geschichte, der verirrte Bär ist das beherrschende Thema in den bosnischen Medien: „Banja Lukas Bürger haben Angst“, berichten sie. Der Druck auf die Polizei und die Jägerschaft wächst. Den nächsten Morgen wird die Bärin nicht erleben. Sie wird erschossen als sie sich für einen Moment aus den Büschen wagt.

„Die Situation war sehr heikel. Alle TV-Sender haben nur noch über den Bären berichtet und die Leute waren sehr aufgeregt. Es war als hätte eine Bombe eingeschlagen.“

Aleksandra Anja Dragomirović, CZZS



Bilder: Dejan Raobšević

Einen Braunbären zu sehen ist nicht einfach. Doch die Kamerafalle zeigt unseren bosnischen Partnern, dass die Tiere ganz in der Nähe sein müssen.

Polizeiruf 110: Bären-Notfallteam im Einsatz

Dieser Vorfall ist gut fünf Jahre her. Dank der Unterstützung von EuroNatur und unseren Spenderinnen und Spendern würde die Geschichte heute vermutlich anders ausgehen: die Bärin würde betäubt und im Wald, in Sicherheit, wieder frei gelassen. Mittlerweile gibt es sowohl in Bosnien-Herzegowina als auch in Montenegro ausgebildete Bären-Notfallteams! Die Experten schreiten ein, wenn sich ein Konflikt zwischen Bär und Mensch anbahnt oder ein Bär in Gefahr ist.

„Dass wir jetzt ein Bären-Notfallteam haben ist ein großer Erfolg und gibt mir Hoffnung.“

Aleksandra Anja Dragomirović



Vollkommen akzeptiert in einer Männerdomäne: Bei einem Workshop für das Bären-Notfallteam bespricht unsere bosnische Projektpartnerin Aleksandra Anja Dragomirović mit den Teilnehmern die korrekte Nutzung des Betäubungsgewehrs im Ernstfall.

Bild ganz rechts: Dieser Bär kam unter fragwürdigen Umständen ums Leben. Tierärzte des Bären-Notfallteams gehen der Sache nach.

Vor wenigen Monaten hatte das Team in Montenegro seinen ersten großen Einsatz. Unser Mistreiter Aleksandar Perović von der montenegrinischen Naturschutzorganisation CZIP war als Erster vor Ort. Er berichtet von einem Bärenjungen, das verschreckt in einer Kiefer vor dem Hotel Berane in der gleichnamigen Kleinstadt saß. Um den Baum stand eine Traube aus Schaulustigen, die alle durcheinanderschrien. Zum Glück waren Mitglieder des Bären-Notfallteams wenig später zur Stelle. Zu allererst stellten sie einen Sicherheitsabstand zwischen dem Tier und den Schaulustigen her. Dann dauerte es nicht lange bis der kleine Bär vom Baum kletterte. Die Einsatzkräfte haben ihn erfolgreich in Richtung des nahegelegenen Waldes gelenkt. Das Team hat vorbildlich funktioniert und stand der aufgebrachten Bevölkerung für Fragen zur Verfügung.

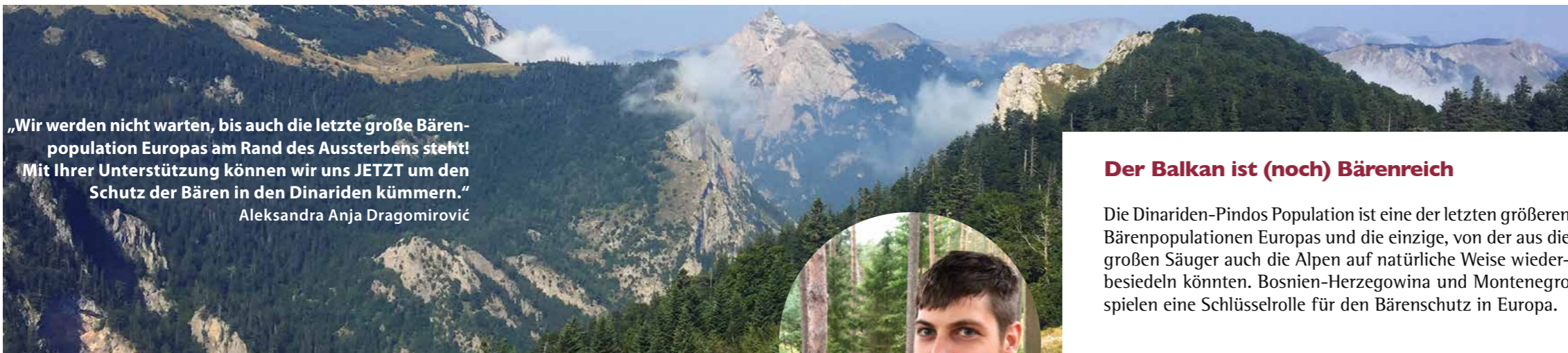


Bild: Željko Sekulić

Jetzt müssen wir dranbleiben!

Aleksandar Perović und Anja Dragomirović unternehmen inzwischen gemeinsam mit der montenegrinischen Regierung, der Regierung der Republika Srpska in Bosnien-Herzegowina sowie zahlreichen Jägern Bemühungen, um ein nationales Management der Bärenpopulation sicher zu stellen. Dass offiziell Bären-Notfallteams berufen wurden, ist nur ein erster wichtiger Schritt. „Wir haben eine positive Entwicklung angestoßen, das war alles andere als einfach. Jetzt dürfen wir auf keinen Fall nachlassen!“ sagt Aleksandra Anja Dragomirović.

Ein großes Problem ist die Wilderei – vor allem dort, wo Bären Schäden an Nutztieren oder Bienenstöcken anrichten. Auch die Fortsetzung der Bärengeschichte aus Berane verlief tragisch: Das Bären-Notfallteam startete gemeinsam mit lokalen Jägern umgehend eine Suchaktion nach der Mutter des Bärenjungen. In einem zwölf Kilometer entfernten Dorf nahe der serbischen Grenze machten sie dabei eine grausige Entdeckung: Die Bärenmutter war von Wilderern illegal erschossen worden. Als diese Nachricht durch die Medien ging, gab es einen öffentlichen Aufschrei. „Das ist ein sehr gutes Signal, denn es unterstreicht, dass wir mehr und mehr den Rückhalt der Bevölkerung für unsere Arbeit gewinnen“, sagt EuroNatur-Projektleiter Jan Philipp Kehl. Dank der Mithilfe der Bevölkerung konnte die Polizei wenig später zwei Tatverdächtige festnehmen. Sie wurden zu einer Gefängnisstrafe wegen der illegalen Tötung einer geschützten Tierart verurteilt.



„Wir werden nicht warten, bis auch die letzte große Bärenpopulation Europas am Rand des Aussterbens steht! Mit Ihrer Unterstützung können wir uns JETZT um den Schutz der Bären in den Dinariden kümmern.“
Aleksandra Anja Dragomirović

Bild: Aleksandra-Anja Dragomirović - Nationalpark Sutjeska



Mit Ihrer Spende werden wir:

- große Imkereibetriebe in Montenegro und Bosnien-Herzegowina mit Elektrozäunen zur Bärenabwehr unterstützen, um ein friedliches Zusammenleben von Bären und Menschen zu fördern und damit auch der Wilderei vorzubeugen.
- die Bären-Notfallteams in beiden Ländern stärken, indem wir
 - ... Fortbildungen für Tierärzte, Jäger, Forstangestellte und andere Mitglieder der Bären-Notfallteams durchführen.
 - ... fehlende Ausrüstung finanzieren (u.a. Zielfernrohre für die Betäubungsgewehre).
- Perspektiven für Nachwuchsbärenschrützer in Montenegro und Bosnien-Herzegowina schaffen. Da entsprechende Lehrstühle fehlen, gibt es kaum Expertinnen und Experten für den Schutz der Bären im Land. Wir werden Praxisworkshops zum Bärenschutz anbieten und ausgewählte Kleinprojekte finanziell fördern bzw. fachlich begleiten, damit die Teilnehmenden ihr Wissen anwenden können.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in Bosnien-Herzegowina und Montenegro wollen wir eine der letzten großen Bärenpopulation Europas schützen. Bitte helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende!

„Wenige andere Tiere lassen sich so gut mit uns Menschen vergleichen wie die Bären. Wie wir stellen sie sich auch auf ihre Hinterbeine, um die Umgebung besser auskundschaften zu können und ihre Perspektive zu ändern. Dieses Verhalten beeindruckt mich, denn es zeigt die hohe Intelligenz und Neugier dieser wunderschönen Tiere. Ganz persönlich haben die Bären bei mir wegen ihrer Vorliebe für Süßes wie Honig, Beeren und Früchte einen Stein im Brett. Aber gerade in diesem Zusammenhang entstehen immer wieder Konflikte zwischen Bär und Mensch. Hier ein gutes Miteinander zu erzeugen, liegt mir besonders am Herzen. Häufig bedarf es nur eines kleinen Hebels – wie zum Beispiel einer Zäunung für ungeschützte Bienenstöcke oder eines speziell geschulten Bären-Notfallteams, das auf Abruf zur Stelle ist, wenn Bär und Mensch einander zu nah kommen.“

Jan Philipp Kehl, EuroNatur-Projektleiter Bärenschutz

Der Balkan ist (noch) Bärenreich

Die Dinariden-Pindos Population ist eine der letzten größeren Bärenpopulationen Europas und die einzige, von der aus die großen Säuger auch die Alpen auf natürliche Weise wiederbesiedeln könnten. Bosnien-Herzegowina und Montenegro spielen eine Schlüsselrolle für den Bärenschutz in Europa.

Helfen Sie den Bären mit Ihrer Spende!

Kennwort: Bär
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE42 3702 0500 0008 1820 05
SWIFT/BIC: BFSWDE33XXX

Wenn Sie längerfristig helfen wollen, werden Sie Bärenpate! Bei 10 Euro pro Monat kostet Sie Ihr Jahresbeitrag nur 33 Cent pro Tag. Und doch tragen Sie damit dauerhaft zum Schutz der Braunbären und ihrer Lebensräume in Europa bei. Bärenpaten erhalten eine Urkunde, regelmäßig das EuroNatur-Magazin und nach Ablauf des Jahres eine Spendenbescheinigung. Die Patenschaft ist jederzeit und ohne Einhaltung von Fristen kündbar.



Retter im Einsatz für die Bären auf dem Balkan

Gestaltung: Kerstin Sauer, Marling 3-2021; März 2021; Text: Katharina Grundt, Fotocredits: Tietel, Daniel Diesemer/unsplash; gedruckt auf 100% Recyclingpapier